



Die Bandmitglieder mit der Geschäftsführerin der Naab Werkstätten, Margit Gerber (hinten, 2.v.li.), Musiklehrerin Agnes Meier (3.v.li.) und Ergotherapeutin Sonja (hinten, 2.v.re.)

Foto: Hirzinger

Bei den „Quertreibern“ ist alles Banane

PROJEKT Acht Musiker mit Handicap laufen bei den Proben zur Höchstform auf. Nach einer Stunden strahlen alle und die Musiklehrerin hat einen roten Kopf.

VON ELISABETH HIRZINGER

SCHWANDORF. Agnes Meier fährt mit dem Bus vor. Sie holt ihre Truppe in der Haupt-Werkstatt ab und bringt „Die lustigen Quertreiber“, die ihrem Namen alle Ehre machen, zum Probenraum in der neuen Kleeblattwerkstatt. Regina, Maria, Beatrix, Thomas, Stefanie und Matthias sind ganz aus dem Häuschen. Sie wissen, dass sie bald in der MZ groß rauskommen werden. Jetzt, wo sie vor der Reporterin stehen, wird ihnen schlagartig bewusst, dass sie vergessen haben, ihre Band-Hemden anzuziehen. Macht nix, beruhigt sie Agnes. Schließlich zählen ja nicht Äußerlichkeiten, sondern wie sie musizieren.

Die Stimmung ist gut. Thomas informiert Agnes, dass er bei der nächsten Probe nicht dabei sein wird, weil er da in Venedig ist. Thomas reist viel, weiß Agnes. Der Rest der Mannschaft im Fond des Transporters hat nur Blödsinn im Kopf. Beim Aussteigen hat Matthias das Nachsehen. Beatrix hat kurzerhand den Sitz aufgeklappt und ihm den Weg nach draußen versperrt, worüber sich alle diebisch freuen. Matthias nimmt es ihnen nicht übel.

Im Probenraum ist die lustige Gruppe wie ausgewechselt. Dort wartet Karin schon auf sie, die Stimme der „Quertreiber“. Matthias nimmt an den Drums Platz, Regina, Maria und Beatrix rücken an den Keyboards zusammen.



Peter (Name geändert) bringt seinen E-Bass in Stellung und Stefanie zieht schon mal ihr Akkordeon auseinander. Im Hintergrund hört man Matthias mit seinen Regenmachern hantieren.

Sie spielen nach Farben und Zahlen

Langsam kehrt Ruhe ein. Alle warten gespannt auf ein Zeichen von Agnes. Die acht Musiker sind voll konzentriert. Ihre Blicke richten sich auf die Musiklehrerin und auf den Boden vor ihr, wo Agnes große bunte Blätter verteilt hat. Die meisten von ihnen spielen nämlich nicht nach Noten, sondern nach Farben oder, wie Peter, der Farben nicht unterscheiden kann, nach Zahlen. Wenn Agnes auf eine orange Drei tritt, weiß Peter, dass er die dritte Seite seines E-Basses zupfen muss und Stefanie sieht, dass sie den Ton D spielen muss.

„Wir starten mit einem Hit – The Lion sleeps tonight“, verkündet Agnes Meier und Thomas strahlt. Dieses Lied liebt er. Stefanie und Beatrix, denen sonst der Schalk im Nacken sitzt, haben den Finger bereits auf der farblich markierten Taste und Karin, die anfangs so zurückhaltend wirkte, blüht auf. Wunderschön singt sie. Ohne eine Spur von Unsicherheit. Wenn sie singt, ist Karin ihrem Element. Aber so geht es eigentlich allen.

Nur manchmal muss Agnes eingreifen, wenn Matthias zum Beispiel seinen Einsatz verschläft, was Regina königlich amüsiert. Agnes gönnt

den Musikern eine kleine Verschnaufpause, ehe sie das nächste Lied ankündigt. „Er hat ein knallrotes Gummiboot“. Kaum hat sie den Titel ausgesprochen hat, legt Stefanie den Finger auf die richtige Taste. „Steffie ist ein Phänomen“, sagt Agnes. Die weiß sofort, welchen Ton sie spielen soll.“

Der Boden wird immer bunter. Inzwischen liegen dort schon vier Farb- bzw. Zahlenkarten. Bei fünf Farben wird es anstrengend, erzählt Agnes, die mal singt und mal Melodica spielt und gerade einen Luftsprung macht, damit Matthias seinen Einsatz nicht verpasst. Sehr zum Amusement aller Beteiligten.

Bei „Lollipop“ singen viele mit. Nur Matthias gähnt herzerreißend und schaut aus dem Fenster, ist allerdings sofort einsatzbereit, als Agnes in die Höhe springt.

Der Bandleader-Job ist anstrengend, auch körperlich. „Du bist ja ganz rot im Gesicht“, tönt es aus der hintersten Reihe. Agnes Meier lacht. So ist das eben, wenn man mit vollem Einsatz arbeitet.

„Lady in Black“ mit Herz

Der Coolste von allen aber ist der Schlagzeuger. Thomas ist routiniert. Er wird auch privat unterrichtet. Den Hinweis von Agnes, er möge „Lady in black“ doch bitte mit Gefühl spielen, kontert der charmante Drummer mit der Bemerkung „klar, mit Herz“. Meistens spielt er „den Frühling“. Das ist der Rhythmus von „I like the flowers“.

Aber eben nicht immer. Als Agnes seinen „Frühling“-Einsatz bei seinem

Lieblingssong „Alles Banane“ verlangt, widerspricht er. „Wieso, dao spil i doch den Rock“, verkündet Thomas selbstbewusst und schwingt die Trommelstöcke.

Die „Quertreiber“ haben eben auch einen eigenen Kopf und vor allem kann man ihnen nichts vormachen. Kleinste Fehlritte der Bandleaderin werden sofort gesehen und geoutet. Als Agnes bei „Girl of Louisiana“ versehentlich auf den falschen Zettel tritt, lacht Beatrix laut und zeigt mit dem Finger auf die Chefin, die nur mit den Schultern zuckt und feststellt, dass den Bandmitgliedern „auch gar nichts entgeht“.

Eine „lustige Truppe“

Agnes Meier weiß, wie sie die „lustige Truppe“ motivieren kann, wann sie die Zügel locker lässt, wann sie lobt und wann sie, was nur einmal vor kommt, mahnt. Nach einer Stunde ist die Powerfrau ausgepowert. Und reif für die ultimative Forderung der „Quertreiber“. Die wiederum wissen genau, dass Agnes nicht Nein sagen wird, wenn sie nur lange genug insistieren.

Eigentlich ist die Stunde schon fast rum, aber an dem Lied „Banane“ führt offenbar kein Weg vorbei. „Wenn ein Saurier durchs Fenster schielt... dann ist wieder mal alles Banane, dann ist wieder mal alles klar“. Bei diesem Lied, dem Lied der Band, singen dann wirklich alle mit, ganz laut und mit einem Strahlen im Gesicht. Da braucht es nicht mehr viel Phantasie, sich vorzustellen, wie diese Musiker mit ihrer sichtbaren Freude am Musizieren sich in die Herzen der Zuhörer zaubern.

Die öffentlichen Auftritte haben diese jungen Menschen mit Handicap selbstsicher gemacht. Vielleicht auch, weil sie erleben, dass sie nicht als Behinderte oder Kranke gesehen werden, sondern als Musiker.

„Da kommt so viel zurück“, sagt Agnes Meier am Ende der Probestunde. Das ist ein Gefühl, das sie gerne weitergeben würde, an Hobby Musiker zum Beispiel, die Lust haben, mit Behinderten gemeinsam zu musizieren. Das wäre geliebte Inklusion.

DIE NAAB WERKSTÄTTEN

► **Das Unternehmen:** Die Naab-Werkstätten GmbH ist eine gemeinnützige Werkstätte für Menschen mit Behinderung. Die Hauptwerkstätte sowie die Zweigwerkstätte für Menschen mit seelischer Behinderung befinden sich in Schwandorf.

► **Träger:** Träger und gleichberechtigte Gesellschafter

sind die Lebenshilfe e.V. und der Sozialverband VdK Bayern e.V.

► **Auftrag:** Die Naab-Werkstätten sind eine gemeinnützige Einrichtung der beruflichen Rehabilitation für Menschen mit körperlichen, geistigen und/oder psychischen Behinderungen. Ziel der Werkstatt ist es, „Menschen mit Behinderung im Bereich Arbeit ein möglichst normales Leben zu ermöglichen... sowie die Persönlichkeit weiterzuentwickeln.“